

## **Bellmann: FDP-Steuerpläne nicht machbar**

**Frau Bellmann, erst einmal herzlichen Glückwunsch zum Wahlsieg. Sie haben im Altkreis Döbeln das Ergebnis Ihres Vorgängers Peter Jahr deutlich übertroffen. Worauf führen Sie das zurück?**

Die Bürger der Region haben schnell mitbekommen, dass ich mich bei ihnen wohl fühle und engagiert bin. Viel habe ich meinem Ex-Kollegen Peter Jahr und dem Vizelandrat Manfred Graetz zu verdanken. Sie haben mich mit vielen Menschen bekannt gemacht. Da sagen sich die Leute vielleicht: „Die Herren waren nicht schlecht und wenn sie zur Frau Bellmann Vertrauen haben, dann können wir das auch.“ Na ja, und dann bin ich eben so wie ich bin – immer authentisch.

**Was wollen Sie in Berlin als erstes anpacken?**

Trotz aller Freude über das Wahlergebnis stelle ich fest, dass sich die Gesellschaft stark nach „links“ hin verändert. Da darf eine gründliche Wahlanalyse nicht ausbleiben. Die werde ich gleich heute in der neuen Unionsfraktion einfordern. Wenn ich die Ausschussmitgliedschaften belegen kann, dann habe ich auch weiterhin ein breit gefächertes Arbeitsspektrum. Das passt gut zu dem, was ich in meiner Wahlkreisarbeit brauche. Hier habe ich gerade im ländlichen Raum, von der Verkehrsinfrastruktur, den Themen Schule, Breitbandanschlüsse bis hin zur medizinischer Versorgung schon Projekte laufen.

Aber auch bei der mittelsächsischen Wirtschaft, den Strukturen von Wissenschaft und Forschung geht es zukünftig in Mittelsachsen um die Wurst. Da nenne ich mit den Stichpunkten Bildungsstandort Rosswein, Ressourcenuniversität Freiberg, Schülerforschungszentrum Sachsen, Zentrum für regenerative Energien nur einige Beispiele. Ich freue mich, dass ich da überall bereits jetzt mitgestaltend mit von der Partie bin.

**Die Arbeitslosigkeit wird in den nächsten Monaten steigen, die Staatsschulden auch. Vor der Wahl hat schwarz-gelb Bürgerentlastung versprochen, wie ist das Ihrer Meinung nach überhaupt realisierbar?**

Dafür arbeite ich. Die FDP ist mit einem 50-Milliarden-Euro- Steuerentlastungsprogramm etwas zu forsich gewesen, das Entlastungsvolumen hätten wir nicht einmal ohne Krise geschafft. Aber die Entlastung von Leistungsträgern – das heißt den 27 Millionen sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmer – muss kommen.

Das Entlastungsprogramm kostet knapp 15 Milliarden Euro, vergleichbar mit reichlich einer Jahreseinnahme Solidaritätszuschlag. In 2011 könnten Entlastungen hinsichtlich der Abflachung der Steuerprogression kommen. Für Leute mit kleinem und mittlerem Einkommen, die alle Ausgaben des Lebens ohne jegliche Stütze bestreiten müssen, ist mehr „Netto für Brutto“ eine Hilfe. Das stützt auch die Binnennachfrage und zwar genau dann, wenn die Wirkung der Konjunkturprogramme nachlässt. Was die Kurzarbeiterregelung betrifft, wird darüber zu reden sein, wie wir sie an den Konjunkturverlauf koppeln können. Für die Unternehmenssteuern brauchen wir gerade für Handwerk und Mittelstand weitere

Erleichterungen. Bezüglich der Verschuldung spielt das Wort „Investition in die Zukunft“ eine große Rolle. Für nachhaltige Investitionen, die der zukünftigen Generation zu Gute kommen, wie Verkehrsinfrastruktur, Bildung oder Innovation, dürfen Schulden gemacht werden. Nicht aber für konsumtive Ausgaben. Selbst wenn damit keine riesigen Einsparpotenziale zu realisieren sind. Ich möchte gern so manches Fördermittelprogramm auf Sinn überprüft haben. Unsere Landwirte sollten eine steuerfreie Risikorücklage anlegen können, um in guten Jahren für schlechte Vorsorge zu treffen. Das alles wird auch mit der FDP als Partner kein Zuckerschlecken werden.

**Sie haben bisher in den Ausschüssen für EU-Angelegenheiten, Verkehr, Bau und Stadtentwicklung sowie Wirtschaft und Technologie mitgearbeitet. Wird es dabei bleiben und was glauben Sie, in diesen Gremien für Mittelsachsen erreichen zu können?**

Meine bisherigen Ausschussmitgliedschaften haben mir erlaubt, auch jetzt schon die starke Stimme Mittelsachsens in Berlin zu sein. „Mittelsachsen – die starke Mitte Sachsens“ und ich füge hinzu „Deutschlands“, ist eine gute Aussage. Das gute Wahlergebnis gibt mir enormen Rückenwind, ist Motor und Motivation zugleich. Das ist ganz unabhängig von den Ausschussmitgliedschaften. Ich baue gerne nachhaltig – so zum Beispiel Schulen, Straßen, Schienenwege, Firmen, energieeffiziente Häuser. Da haben wir in Mittelsachsen noch Potenziale, für deren Umsetzung ich in Berlin Rahmenbedingungen schaffen möchte. Die Frankenberger sagen „Kinder bilden – unsere Zukunft“ und ich setze noch eins drauf: „Wer baut – hat Vertrauen in die Zukunft“. Dieses Motto gilt nicht nur für das, was man aus Stein und Zement zusammensetzen kann.

Es fragte: Elke Kunze



Gespanntes Warten auf die Hochrechnungen: Am Wahlabend verfolgte Veronika Bellmann gemeinsam mit Ehemann Karl-Heinz am Laptop in ihrem Wohnort Eppendorf die einlaufenden Ergebnisse.  
Foto: André Braun